

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

359 (6.8.1915) Abend-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 1944

<p>Erscheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.80. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Postgeb., bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Ueberiges Ausland (Belgien, Schweiz) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p>Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ Wandkalender, Taschenfahrpläne usw.</p>	<p>Anzeigenpreis: Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restbetrag 50 Pf. Platz, kleine und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Langwerdend mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachschlag nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. Beilagen, nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Ermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim Nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstr. 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

Vom Krieg

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 6. August, vormittags. (W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Der Kampf am Dinkelsbühl und südlich dauert noch an.
Durch unsere Abwehrschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen, eines davon wurde verbrannt, eines zerstört.
An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
In Ausland fanden in Seged von Povel (60 Kilometer nordöstlich von Boniewiez) und bei Kowarsk und Kurle (nordöstlich von Wilkomierz) für uns erfolgreiche Reiterkämpfe statt.
An der Warow-Front südlich von Lomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen weitere Fortschritte.
Zwischen Bugmündung und Kasielk durchführten unsere Einheitsgruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Miedostwo und drangen gegen den unteren Warow vor.
Unser Luftschiffgeschwader belegte die Bahnanlage von Dyalistok mit Bomben.
Wie in dem gestrigen Tagesbericht erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus der äußeren und inneren Fortlinie von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschließen sie seit gestern morgen das Stadttinnere stark mit Artillerie und Infanterie. Besonders scheinen die Russen es auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlosses abgesehen zu haben. Unseren Truppen wird in einer Stadt in der Größe Warschaus natürlich durch solches Streifenfeuer kein Schaden zugefügt. Man wird hiernach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsrücksichten erfolgt sei.

Waggon Getreide nicht abgelegt werden kann, da das Land selbst nur annähernd 80 000 Waggon notwendig hat. Für den Rest von 170 000 Waggon sind namentlich Oesterreich-Ungarn und Deutschland abzuheben, und die beteiligten Kreise drängen deshalb dahin, daß die Ausfuhr wenigstens eines Teiles dieser sonst dem Verderben preisgegebenen Mengen gestattet wird. Auch die um den deutsch-freundlichen Politiker und Staatsmann Corp sich sammelnden Kreise wünschen eine entschiedene freundschaftliche Haltung gegenüber Deutschland und Oesterreich. Aber nach Lage der Dinge kann man sehr wohl zum Ausdruck bringen, daß Rumänien nicht gesonnen scheint, seinen uns gegenüber obliegenden Vertragsverpflichtungen nachzukommen, geschweize denn, sich selbst mit der Sache der Zentralmächte zu verknüpfen. Es hat eine Zeit gegeben, in der man der Auffassung sein konnte, Rumänien habe die den Schlüssel zur gesamten Balkanpolitik während dieses Krieges. Es waren jene Tage, da Rumänien infolge der militärischen Lage wenigstens darauf hoffen konnte, in Verbindung zu den russischen Heeren treten zu können. In dieser Gemeinschaft hätte Rumänien allerdings einen gewichtigen Machtfaktor abgegeben. Die Zeiten aber sind jetzt vorüber. Rumänien hat, die politischen und wirtschaftlichen Kreise fühlen das in wachsender Maße — den Anschluß verpasst, es hat aber auch durch sein mangelndes Verhalten sich Sympathien verlohren, die ihm von großem Wert hätten sein müssen. Ein durch Vertrag und Freundschaft geschlossenes enges Verhältnis kann jedenfalls nicht zwischen Rumänien und Deutschland und Oesterreich-Ungarn als nicht mehr bestehend angesehen werden, und das gibt uns für die Folge und namentlich für die Ausnutzung unserer mit dem Schwerte erzielten Ergebnisse die erwünschte Bewegungsfreiheit. Es kann uns daher nach Lage der Dinge heute gleichgültig sein, was Rumänien unternimmt, auf seine Haltung kommt es letzten Endes gar nicht mehr an.

Wichtig und entscheidend ist vielmehr die Stellungnahme Bulgariens. Und was wir darüber in den letzten Tagen vernahmen, ist durchaus hoffnungslos. Bulgarien bewilligt sich erkläre, die zwischen Griechenland und der Türkei mit ihm schwebenden Meinungsverschiedenheiten aufzuklären, und ein bulgarisch-russisches Abkommen ist ja bereits in die Wege geleitet. Daraus kommt, daß Bulgarien erstlich darauf bedacht sein muß, die durch das Vorgehen der Serben geschaffene Lage in Mazedonien im Auge zu behalten. Wie aus neueren Depeschen hervorging, hat die oppositionelle Partei im serbischen Parlament sich mit aller Entschiedenheit gegen den Wunsch Bulgariens, Mazedonien zur Gewinnung der bulgarischen Hilfe an Bulgarien herauszugeben, aufgestellt. Die serbische Regierung allerdings, die noch vor wenigen Tagen halbamtlich erklärt hatte, daß sie Mazedonien nicht freigebe, scheint nunmehr unter dem Trude der Erdrungen Bulgariens anderen Sinnes geworden zu sein. Es ist bemerkenswert, die Zustand von Serbien jetzt die Abtretung derjenigen Gebiete verlangt, die es ihm als Siegespreis zugesprochen hatte. Serbien steht sich daher mit Recht versehen und betrogen und zieht aus dieser Schmach die ihm geeignet erscheinenden Folgerungen. Das gleiche gilt für die Haltung Serbiens gegenüber den russischen Wünschen auf Räumung der wichtigen Stadt Durazzo, welche die Italiener für sich beanspruchen und deren Befestigung durch die Serben auch mit ein Hauptgrund für die vorläufige Weigerung der Italiener hinsichtlich der Teilnahme an dem Dardanellen-Unternehmen ist. Das Vorgehen der Serben bedeutete für die Italiener die Vernichtung eines ihrer schönsten Träume, um dessen Verwirklichung willen sie sich ja in das freudigste aller Abenteuer stürzten. Bei Bulgarien liegt also heute die Entscheidung. Wenn es in seiner Haltung gegenüber Serbien fest bleibt, wenn es unter Umständen sich selbst die mazedonischen Gebiete, gegebenenfalls mit militärischen Mitteln sicherte, dann würde es eine Lage schaffen, die Griechenland und auch Rumänien nicht teilnahmslos lassen könnten. Freilich wird diese Entwicklung nicht eintreten können, solange nicht Bulgarien die der wirklichen Zerrüttung der russischen Heeresmacht überlegen ist. Nach dieser Richtung hin aber bieten ja die fortwährenden Ereignisse auf den russischen Kampfplätzen die besten Aussichten.

wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, das die Russen zu lösen hätten, um den Zusammenhang zwischen den Armeen aufrecht zu halten, sei sehr schwierig.

London, 6. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Spenser Wilkinson schreibt in der Westminster Gazette: Das erste Kriegsjahr endete mit einem Vorteil der Deutschen und Oesterreicher, dessen volle Bedeutung noch nicht genau gewürdigt werden kann. Die unmittelbare Frage ist, ob die Russen sich mit ihrer ganzen Armee in guter Ordnung zurückziehen können. Wären die westlichen Verbündeten besser vorbereitet, so wäre die normale Zeit für ihre Hauptanstrengung die letzten drei Monate gewesen. Die Lage ist zweifellos kritisch und erfordert die äußerste Anstrengung. Weder der türkische noch der österreichische Widerstand ist gebrochen. An der französischen Front herrscht noch immer Gleichgewicht. Der Versailler Vorstoß hat überdies, daß das britische Kabinett außer Lord Kitchener noch keine militärische Persönlichkeit zu wichtigen Beratungen und Entscheidungen zugezogen habe.

Niga von der Zivilbevölkerung geräumt.
London, 6. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Morning Post aus Petersburg hat die Entfernung der nichtmilitärischen Bevölkerung aus Niga vor einiger Zeit begonnen. Unvermeidliche Elemente wurden ins Innere geschafft. Zuletzt wurden die Banken entfernt. Außer den russischen Behörden befindet sich in Niga im ganzen Bezirk nur Militär.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Unsere über die Weichsel vorgedrungenen Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos.
Die Armeen des Generalfeldmarshalls von Radenzen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandrija wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen, bei Sawa in (nördlich von Cholm) von den Deutschen aus seinen Stellungen geworfen.
Oberste Heeresleitung.

Zur Kriegslage.

Vasel, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) In Besprechung der Kriegslage schreibt der Bund: Die russischen Fronten brechen zusammen. Druck von allen Seiten. Stegemann schildert eingehend die Lage der russischen Fronten und schließt: Der russische Kriegsminister erklärte der Duma, daß diese Heere planmäßig zurückgehen. Das ist richtig. Aber dieser Plan ist nur eine Reflexwirkung des überlegenen Planes der Verbündeten. Wir leben nun eines der schwierigsten strategischen Probleme seitens der Russen in der Ausführung begriffen: die Vollziehung einer Neugruppierung unter dem konzentrischen feindlichen Druck nach unabhingigen taktischen Niederlagen und den schwersten Verlusten an unerfährlichen Kampfzug und ausgebildeten Truppen. Wird diese Bewegung sich als strategischer Rückzug vollziehen oder wird ein überführtes Zurückfluten der Masse eintreten, soweit sie der Umklammerung entkommt? Die letzten Meldungen stellen dem strategischen Rückzug der Russen das übelste Szenario. Alle Vorgänge vollziehen sich immer noch, ohne daß im Westen von der englisch-französischen Heeresleitung eine Entlastung versucht würde. Die große Offensive der Italiener am Sonajo kann als vorläufig gescheitert betrachtet werden.

Zur Kriegslage.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Stadtpräsidentium von Krakau, wo gleichfalls Kundgebungen stattfanden, erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Bürger! Wir teilen Euch die freudige Nachricht mit, daß Warschau nach hundert Jahren von der russischen Sklaverei befreit ist. Die Grenzen, die ein Jahrhundert lang die beiden alten, ehrwürdigen Städte Bolens, Krakau und Warschau eilten, sind nicht mehr. Gott segne unseren Monarchen und unsere heldenmütigen Armeen dafür, daß wir einen solchen Festtag erleben, der unserem Volk Hoffnungen auf eine goldene Zukunft eröffnet.

Budapest, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Jubel über den Fall von Warschau und Zwangserfolg in den letzten Abendstunden im Massenmengen großer Menschenmengen zum Ausdruck. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser waren mit ungarischen, österreichischen und deutschen Fahnen besetzt. Bis in die späten Abendstunden herrschte ein freudiges Getöse. Am Samstag findet zu Ehren des eintreffenden Thronfolgerpaars und aus Anlaß des Falles von Warschau und Zwangserfolg ein Festzug statt.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestern abend sammelten sich vor dem Kriegsministerium, das prächtigen Plazengrund in österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben angelegt hatte, mehrere tausend Personen an, brachten Schüsse auf das siegesfröhliche Meer aus und stimmte die Volkshymne und die deutsche Hymne und die „Wacht am Rhein“ an, worauf dräuende Schreie auf die verbündeten Herrscher erschollen. Den österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten, die den Platz überströmten, wurden jubelnde Ergrünungen beigesetzt, die sie mit Hoch und Heul begrüßten. Gegen 9 Uhr abends verzögerte eine Abteilung der polnischen Legion durch die Stadt zum Waldhof, wo sie vor dem Gebäude des deutschen Generalkonsulats eine Kundgebung veranstalteten. Als die Legionäre am Kriegsministerium vorüberkamen, wurden sie von der Menge mit großer Begeisterung begrüßt. Die Kundgebungen vor dem Ministerium dauerten bis in die späten Abendstunden an.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der Kaiser bei der schlesischen Landwehr.
Köln, 4. August. Der königlichen Zeitung wird aus dem Feld geschrieben: Es war eine freudige Ueberraschung, als am 23. Juli der oberste Kriegsherr das Landwehrkorps des Generalobersten von Boyrsch besuchte. Großen Jubel riefen seine Worte hervor: „Daß ich mich auf euch verlassen konnte, wußte ich längst, aber nunmehr scheint ihr meine Viniertuppe noch übertreffen zu wollen. Ihr habt euch ausgezeichnet geschlagen. Fahrt so fort. Ich danke euch.“ Die Reize der Anwesenheit trat nun vor, um aus kaiserlichen Händen den wohlverdienten Lohn zu empfangen. Da wurden auch denen die Augen naß, die sich während des elfmonatigen Ringens allmählich die Tränen abgewöhnt hatten. Auch der Kaiser war bewegt, man sah es ihm an. Durch den kaiserlichen Besuch mit neuem Mut befehl, hat die Armee Boyrsch weitere Erfolge zu verzeichnen. Das Landwehrkorps hat mittlerweile die Festung Ino a ngorod eingeschlossen. Munitionsmangel scheint in der Festung keineswegs zu herrschen, denn ununterbrochen lauten schwere Granaten — wie selbst wieder amerikanischer Fabrikation — auf den Angreifer, dessen Belagerungsartillerie aber die Antwort nicht schuldig bleibt.

Sernuntergeschossen.
Berlin, 6. Aug. Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Der Regimentschef Lang aus Verchesgaden, der seit Kriegsbeginn als Biegsfeldwebel bei den bayerischen Motorfahrern steht, hat auf einer Dienstreise ein französisches Flugzeug mit seinem Karabiner heruntergeschossen. Den Führer, sowie den Beobachter, einen Major, hat er tödlich getroffen.

Beschlagnahmt.
Paris, 5. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Die Guerre Sociale ist gestern wegen eines Artikels Gustav Hervés, in dem er die Regierung heftig angriff, wieder beschlagnahmt worden. Diesmal waren Maßnahmen getroffen, daß keine Nummer des Blattes an die Abonnenten in der Provinz und in der Umgebung von Paris gelangen konnte. Der Drucker und der Leiter des Blattes wurden bestraft.

Die parlamentarische Kontrolle.
Lyon, 5. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Progrès meldet aus Paris: Der Hygieneausschuß der Kammer hat drei seiner Mitglieder beauftragt, zur Beschäftigung der Sanitätsformationen des französischen Expeditionskorps nach den Dardanellen abzureisen. Der Heeresauschuß der Kammer beschloß die bringende Bekanntgabe aller über Kriegslieferungen abgeschlossenen Verträge zu fordern und den Kriegsminister in der nächsten Sitzung zu vernehmen.

Das Verbot der englischen Flotte.
Aus Newyork, 25. Juli, wird der Continental Times berichtet: Die britische Flotte nimmt mehrer entfällt. Sie ankert in Scapa Flow, einer weiten, wunderbar geschützt liegenden Bucht in den Orkney-Inseln — einer von der Natur in Gestalt hoher Felsblöcke so gut beschirmten Stätte, daß sie vom Meere aus unsichtbar bleibt. Die Entdeckung ging wie folgt vor sich: An Bord eines der vielen Handelschiffe, die willkürlichweise und zu großer Entzifferung der neutralen Regierungen nach Kirtwall gebracht worden sind und dort festgehalten werden, befand sich ein Matrose, der, angetrieben durch das Verlangen nach körperlicher Bewegung, dem sich ein gewisses Maß von Reiz beigesetzte, entschloß, um einen Ausflug auf eigene Faust zu unternehmen. Er erklomm einen Hügel, der einen Ueberblick über Scapa Flow bietet, und schaute von dort, im schönen, ausgeschweiften Hafen aufernd, die Flotte der britischen Flotte. Er zählte, seiner Aussage nach, über 70 große Kriegsschiffe, Heberdrehschiffe, erhellte Panzerkreuzer und andere Einheiten von Linienkuchtschiffen aller Art, zusammen mit 100 Besatzern und einer großen Flotte

Tagesfragen vom Balkan.

Die Bearbeitung der noch zur Seite stehenden Balkanstaaten durch die Diplomatie des Bivervandtes wird in unverändertem Maße mit Hochdruck und mit zum Teil geradezu verzweifelter Mitteln fortgesetzt. Der Hauptstoß richtet sich naturgemäß gegen Bulgarien und Rumänien.
In Rumänien hat sich eine wesentliche Veränderung der Dinge nicht vollzogen. Die regierenden Männer verharren immer noch in ihrer schwankenden Haltung, namentlich in der Begründung der Dreiverbändnisse durch die Zulassung der Durchfuhr der Munition nach Serbien, während die Durchfuhr von Munition der Zentralmächte nach der Türkei nach wie vor verhindert wird. Auch die Frage der Getreideausfuhr ist noch nicht entschieden. In weiten rumänischen Volkskreisen aber findet diese Politik keine Billigung. Namentlich die landwirtschaftlichen und kaufmännischen Kreise drängen auf eine freundschaftliche Haltung gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Insbesondere kommt in Frage, daß die diesjährige rumänische Getreide in Höhe von 250 000

Don der Ostfront.

Der russische Rückzug gefährdet.
Paris, 6. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die französischen Militärkritiker beschäftigen sich mit der Frage, ob der russische Rückzug ungefährdet ausgeführt werden kann. Sie erklären, daß infolge der Durchbrechung der Warowlinie und Eroberung der Eisenbahnlinie Lublin-Cholm die Lage der russischen Truppen, die noch im Namen von Warschau stehen zu Beforgnissen Anlaß gebe. Die Flankenbedrohung des russischen Heeres sei von den Deutschen verwirklicht worden. „Man wisse nicht, welche Maßregeln Großfürst Nikolai Nikolajewitsch getroffen habe, um der Umklammerung zu entgehen. Man dürfe sich jedoch keinen Illusionen hingeben. Die Wege in Polen seien

Freunden-Kundgebungen in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Das Stadtpräsidentium von Krakau, wo gleichfalls Kundgebungen stattfanden, erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Bürger! Wir teilen Euch die freudige Nachricht mit, daß Warschau nach hundert Jahren von der russischen Sklaverei befreit ist. Die Grenzen, die ein Jahrhundert lang die beiden alten, ehrwürdigen Städte Bolens, Krakau und Warschau eilten, sind nicht mehr. Gott segne unseren Monarchen und unsere heldenmütigen Armeen dafür, daß wir einen solchen Festtag erleben, der unserem Volk Hoffnungen auf eine goldene Zukunft eröffnet.

Budapest, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Jubel über den Fall von Warschau und Zwangserfolg in den letzten Abendstunden im Massenmengen großer Menschenmengen zum Ausdruck. Die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser waren mit ungarischen, österreichischen und deutschen Fahnen besetzt. Bis in die späten Abendstunden herrschte ein freudiges Getöse. Am Samstag findet zu Ehren des eintreffenden Thronfolgerpaars und aus Anlaß des Falles von Warschau und Zwangserfolg ein Festzug statt.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Gestern abend sammelten sich vor dem Kriegsministerium, das prächtigen Plazengrund in österreichischen, ungarischen, deutschen und türkischen Farben angelegt hatte, mehrere tausend Personen an, brachten Schüsse auf das siegesfröhliche Meer aus und stimmte die Volkshymne und die deutsche Hymne und die „Wacht am Rhein“ an, worauf dräuende Schreie auf die verbündeten Herrscher erschollen. Den österreichisch-ungarischen und deutschen Soldaten, die den Platz überströmten, wurden jubelnde Ergrünungen beigesetzt, die sie mit Hoch und Heul begrüßten. Gegen 9 Uhr abends verzögerte eine Abteilung der polnischen Legion durch die Stadt zum Waldhof, wo sie vor dem Gebäude des deutschen Generalkonsulats eine Kundgebung veranstalteten. Als die Legionäre am Kriegsministerium vorüberkamen, wurden sie von der Menge mit

großer Begeisterung begrüßt. Die Kundgebungen vor dem Ministerium dauerten bis in die späten Abendstunden an.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus der ganzen Monarchie laufen fortwährend Meldungen über begeisterte Kundgebungen anlässlich der Einnahme Warschaus und Zwangserfolg ein, wobei es zu begeisterten Ovationen für die verbündeten Monarchen und Armeen kam. In Prag fand abends großer militärischer Zapfenmarsch statt. Auf dem Havliak-Platz versammelten sich viele Tausende, die vor dem deutschen Konsulate die österreichische und deutsche Hymne anstimmten und sich dann zu einem Zuge ordneten, in dem zahlreiche Fahnen in österreichischen und deutschen Farben getragen wurden. Die Menge durchzog unter Abklingung der Volkshymne die Stadt, wobei begeistert Kundgebungen für die verbündeten Armeen und Regierungen stattfanden.

Waggon Getreide nicht abgelegt werden kann, da das Land selbst nur annähernd 80 000 Waggon notwendig hat. Für den Rest von 170 000 Waggon sind namentlich Oesterreich-Ungarn und Deutschland abzuheben, und die beteiligten Kreise drängen deshalb dahin, daß die Ausfuhr wenigstens eines Teiles dieser sonst dem Verderben preisgegebenen Mengen gestattet wird. Auch die um den deutsch-freundlichen Politiker und Staatsmann Corp sich sammelnden Kreise wünschen eine entschiedene freundschaftliche Haltung gegenüber Deutschland und Oesterreich. Aber nach Lage der Dinge kann man sehr wohl zum Ausdruck bringen, daß Rumänien nicht gesonnen scheint, seinen uns gegenüber obliegenden Vertragsverpflichtungen nachzukommen, geschweize denn, sich selbst mit der Sache der Zentralmächte zu verknüpfen. Es hat eine Zeit gegeben, in der man der Auffassung sein konnte, Rumänien habe die den Schlüssel zur gesamten Balkanpolitik während dieses Krieges. Es waren jene Tage, da Rumänien infolge der militärischen Lage wenigstens darauf hoffen konnte, in Verbindung zu den russischen Heeren treten zu können. In dieser Gemeinschaft hätte Rumänien allerdings einen gewichtigen Machtfaktor abgegeben. Die Zeiten aber sind jetzt vorüber. Rumänien hat, die politischen und wirtschaftlichen Kreise fühlen das in wachsender Maße — den Anschluß verpasst, es hat aber auch durch sein mangelndes Verhalten sich Sympathien verlohren, die ihm von großem Wert hätten sein müssen. Ein durch Vertrag und Freundschaft geschlossenes enges Verhältnis kann jedenfalls nicht zwischen Rumänien und Deutschland und Oesterreich-Ungarn als nicht mehr bestehend angesehen werden, und das gibt uns für die Folge und namentlich für die Ausnutzung unserer mit dem Schwerte erzielten Ergebnisse die erwünschte Bewegungsfreiheit. Es kann uns daher nach Lage der Dinge heute gleichgültig sein, was Rumänien unternimmt, auf seine Haltung kommt es letzten Endes gar nicht mehr an.

Wichtig und entscheidend ist vielmehr die Stellungnahme Bulgariens. Und was wir darüber in den letzten Tagen vernahmen, ist durchaus hoffnungslos. Bulgarien bewilligt sich erkläre, die zwischen Griechenland und der Türkei mit ihm schwebenden Meinungsverschiedenheiten aufzuklären, und ein bulgarisch-russisches Abkommen ist ja bereits in die Wege geleitet. Daraus kommt, daß Bulgarien erstlich darauf bedacht sein muß, die durch das Vorgehen der Serben geschaffene Lage in Mazedonien im Auge zu behalten. Wie aus neueren Depeschen hervorging, hat die oppositionelle Partei im serbischen Parlament sich mit aller Entschiedenheit gegen den Wunsch Bulgariens, Mazedonien zur Gewinnung der bulgarischen Hilfe an Bulgarien herauszugeben, aufgestellt. Die serbische Regierung allerdings, die noch vor wenigen Tagen halbamtlich erklärt hatte, daß sie Mazedonien nicht freigebe, scheint nunmehr unter dem Trude der Erdrungen Bulgariens anderen Sinnes geworden zu sein. Es ist bemerkenswert, die Zustand von Serbien jetzt die Abtretung derjenigen Gebiete verlangt, die es ihm als Siegespreis zugesprochen hatte. Serbien steht sich daher mit Recht versehen und betrogen und zieht aus dieser Schmach die ihm geeignet erscheinenden Folgerungen. Das gleiche gilt für die Haltung Serbiens gegenüber den russischen Wünschen auf Räumung der wichtigen Stadt Durazzo, welche die Italiener für sich beanspruchen und deren Befestigung durch die Serben auch mit ein Hauptgrund für die vorläufige Weigerung der Italiener hinsichtlich der Teilnahme an dem Dardanellen-Unternehmen ist. Das Vorgehen der Serben bedeutete für die Italiener die Vernichtung eines ihrer schönsten Träume, um dessen Verwirklichung willen sie sich ja in das freudigste aller Abenteuer stürzten. Bei Bulgarien liegt also heute die Entscheidung. Wenn es in seiner Haltung gegenüber Serbien fest bleibt, wenn es unter Umständen sich selbst die mazedonischen Gebiete, gegebenenfalls mit militärischen Mitteln sicherte, dann würde es eine Lage schaffen, die Griechenland und auch Rumänien nicht teilnahmslos lassen könnten. Freilich wird diese Entwicklung nicht eintreten können, solange nicht Bulgarien die der wirklichen Zerrüttung der russischen Heeresmacht überlegen ist. Nach dieser Richtung hin aber bieten ja die fortwährenden Ereignisse auf den russischen Kampfplätzen die besten Aussichten.

wenig geeignet, um einen so gewaltigen Rückzug ohne Stauung zu bewerkstelligen. Das Problem, das die Russen zu lösen hätten, um den Zusammenhang zwischen den Armeen aufrecht zu halten, sei sehr schwierig.

London, 6. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Spenser Wilkinson schreibt in der Westminster Gazette: Das erste Kriegsjahr endete mit einem Vorteil der Deutschen und Oesterreicher, dessen volle Bedeutung noch nicht genau gewürdigt werden kann. Die unmittelbare Frage ist, ob die Russen sich mit ihrer ganzen Armee in guter Ordnung zurückziehen können. Wären die westlichen Verbündeten besser vorbereitet, so wäre die normale Zeit für ihre Hauptanstrengung die letzten drei Monate gewesen. Die Lage ist zweifellos kritisch und erfordert die äußerste Anstrengung. Weder der türkische noch der österreichische Widerstand ist gebrochen. An der französischen Front herrscht noch immer Gleichgewicht. Der Versailler Vorstoß hat überdies, daß das britische Kabinett außer Lord Kitchener noch keine militärische Persönlichkeit zu wichtigen Beratungen und Entscheidungen zugezogen habe.

Niga von der Zivilbevölkerung geräumt.
London, 6. August. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Morning Post aus Petersburg hat die Entfernung der nichtmilitärischen Bevölkerung aus Niga vor einiger Zeit begonnen. Unvermeidliche Elemente wurden ins Innere geschafft. Zuletzt wurden die Banken entfernt. Außer den russischen Behörden befindet sich in Niga im ganzen Bezirk nur Militär.

großer Begeisterung begrüßt. Die Kundgebungen vor dem Ministerium dauerten bis in die späten Abendstunden an.

Wien, 6. Aug. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus der ganzen Monarchie laufen fortwährend Meldungen über begeisterte Kundgebungen anlässlich der Einnahme Warschaus und Zwangserfolg ein, wobei es zu begeisterten Ovationen für die verbündeten Monarchen und Armeen kam. In Prag fand abends großer militärischer Zapfenmarsch statt. Auf dem Havliak-Platz versammelten sich viele Tausende, die vor dem deutschen Konsulate die österreichische und deutsche Hymne anstimmten und sich dann zu einem Zuge ordneten, in dem zahlreiche Fahnen in österreichischen und deutschen Farben getragen wurden. Die Menge durchzog unter Abklingung der Volkshymne die Stadt, wobei begeistert Kundgebungen für die verbündeten Armeen und Regierungen stattfanden.

teile von Unterseebooten neben großen Mengen von Transportschiffen.

Admiral Fisher war — so heißt es — der Urheber des Gedankens, die Operationsbasis der britischen Flotte nach Scapa Flow zu verlegen.

Ein italienisches Blatt nimmt die Engländer in Schutz.

Mailand, 5. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Leitartikel des Secolo nimmt die Engländer gegen Angriffe von italienischer Seite in Schutz, indem er in mehr als fünf Spalten unter anderem folgendes ausführt: Angesichts der Fortschritte Deutschlands und Österreich-Ungarns auf allen Kriegsschauplätzen sei das italienische Publikum besorgt, wenn nicht gar entmutigt.

jeder auf ihm kaufen könne, was ihm beliebe. Es könne andererseits nicht Sache der amerikanischen Regierung sein, zu untersuchen, warum die Kaufkraft der einen Partei geringer sei, als die der anderen, zumal es der amerikanischen Regierung unmöglich sei, eine Aenderung in den Tatsachen eintreten zu lassen.

Der Krieg zur See.

Amsterdam, 6. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Das Handelsblatt meldet aus Verneuzen: Das holländische Motorschiff „Cornelia“ wurde am Donnerstag voriger Woche auf der Fahrt nach England auf der Höhe Schouwenbant von einem Zweidecker mit vier Bomben beschossen, die ihr Ziel verfehlten, aber im Wasser mit solcher Kraft platzten, daß Stücke auf das Schiffdeck geschleudert wurden.

Der Krieg mit Italien.

Hilfe für Italien!

Berlin, 6. Aug. Im Petit Parisien bespricht Oberleutnant Kousset, wie dem Berliner Tageblatt aus Genf berichtet wird, die italienische Kriegführung, die ohne Zweifel mächtige Fortschritte zu verzeichnen habe.

Die Mainnrufen in Mailand.

Mailand, 6. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach dem Abant heißt es in der von dem Mailänder Gemeinderat angenommenen Tagesordnung bezüglich der Mainnrufen u. a.: Der Gemeinderat bedauert die Haltung der Staatsgewalt, die durch ihre Nachgiebigkeit in schändlicher Weise die wahre und wirkliche Brigantentätigkeit drei Tage lang begünstigt hat.

Berlin, 5. August. Die B. Z. am Mittag meldet aus Zürich: Dem Auserner Vaterland zufolge, fiel am Samstagabend am Ubrailloch, fast an der Grenze des Stifferjochs, eine italienische Granate 100 Meter innerhalb der Schweizer Grenze nieder.

Rom, 6. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Giornale d'Italia berichtet, Prinz Louis Bonaparte befindet sich als Militärattaché des Zaren an der italienischen Front.

New York, 6. August. (W.L.B. Nicht amtlich.) Agence Havas. Wie verlautet, verhandelt Italien augenblicklich in New York über die Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Dollar.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 5. Aug. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der französische Kreuzer „Chateau Renault“ bombardierte am 3. August den befestigten Hafen Adalia, wobei Geschosse außerhalb der Stadt fielen.

Das albanische Problem.

Graf Julius Andriassy entwickelt in der Neuen Zr. Presse die Ansicht, daß infolge der europäischen Krise und besonders seit der Auflösung unseres Einvernehmens mit Italien die Möglichkeit eines selbständigen Albanien vollkommen aufgehört habe.

Blätter für den Familientisch Nr. 54

ten, es dürfe auch keinem feindlichen Balkanstaat angegliedert werden. Die Existenz des albanischen Volkes dürfe nicht dem Wohlwollen der Entente anvertraut werden.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Erstarbense. Joseph Kemmer von Zimmern, Gren. Alfons Bauer von Künigsheim, Kriegsfreiw. Gehr. Aug. Haag von Hochbach bei Heidelberg, Kriegsfreiw. Willi Bader, Landsturmmann Kaufmann Jakob Mannmann von Heidelberg, Bataillonsarzt Friedrich Buch, Ritter des Eisernen Kreuzes, Assistent an der Psychiatrischen Klinik in Heidelberg, Landsturmmann Obersteiger Joh. Ehrhard von Bruchsal, Franz Vogel von Bruchsal, Joseph Anton Majino von Pfaffenrat, Dreischmiedmeister Theodor Benz von Durbach, Meister Joseph Schäfer von Waldkirch, Musk. Hugo Kiefelin von Bruchsal, Sanitätsgefreiter Karl Seibert, Erstarbense. Melner Albert Duffner und Kriegsfreiw. Gustav Gehl von Freiburg, Erstarbense. Karl Ernst Schäfer von Klingen, Unterlehrer Joseph Roos von Kirchzarten, Inf. Oswald Schwarzwald von Kirchzarten, Inf. Albin Waldvogel von Kirchzarten, Landwirt Otto Kirchmann von Kirchlengern, Metzger Eugen Schlenker von Dauslingen, Metzger Rudolf Hagenmüller von Hg., Gren. Johannes Arnold von Radolfzell und Metzger Rudolf Heimpele von Hagenau.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Hauptmann Hans Jaegerndorf von Freiburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: cand. med. Hans Geb und Kriegsfreiw. Edward Stilling von Karlsruhe, Off. Stellw. Eisenbahnsekretär August Schön bei den Bad. Staatsbahnen, Wigfeldw. Friedrich Schmitt von Redzgerach, Räumlich Karl Pfeiffenberger von Müden, Unteroff. Bruno Ehrenmann von Heidelberg, Tambour Georg Wick von Radolfzell und Wigfeldw. Adolf Andelfinger von Gaggenau.

Lokales.

Karlsruhe, 6. August 1915.

4 Patriotische Musik-Aufführungen im Stadgarten. Aus Anlaß der Siege der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden bei günstiger Witterung Samstag, den 7. d. M., abends von 8-11 Uhr, im Stadgarten „Patriotische Musik-Aufführungen“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle und der Kapelle des 3. Bataillons - Infanterie - Erstabt. Bataillons Karlsruhe statt.

Der badische Opfertag wird nun nach einem Beschlusse in der letzten Sitzung des Badischen Notens Kreises am 20. September (30. Hochgeisttag des Großherzogspaares und Hochgeisttag des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise) abgehalten werden.

Handelsteil

Manheim, 5. Aug. Getreide. Der Markt wurde auch diesmal durch große Festigkeit gekennzeichnet, die in unmittelbarem Zusammenhang steht mit dem Mißverhältnis, das sich zwischen Angebot und Nachfrage zeigte. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes erwies sich als gut, und es trat denn auch recht reger Nachfrage vor, der aber im allgemeinen nicht genügt werden konnte.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie vom 6. August 1915.

Die gestrige über dem Osten des Festlandes gelegene Depression ist weiter gezogen, und hoher Druck, dessen Kern noch im Süddeutschen lagert, hat sich weit in das Binnenland hinein ausgedehnt.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel. Rows for 5. Nacht, 6. Morgens, 6. Mittags.

Wasserstand des Rheins am 6. August früh: Schusterinsel 807, gefallen 1. Wehl 371, gestiegen 2. Marau 544, gefallen 7. Mannheim 482, gefallen 18.

Statt jeder besonderen Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist heute nachmittag 1/5 Uhr nun auch unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel Josef Simon Briefträger a. D. nach kurzer Krankheit sanft und gottgeben entschlafen.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser unvergesslichen, lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Johann Baptist Leiber, Braumeister im Alter von 69 Jahren, unerwartet rasch durch Herzschlag zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Kathol. Männerverein St. Stefan. Die vom Verein bestellte hl. Messe für unser verstorbenen Mitglied Adam Steinbrenner wird am nächsten Sonntag um 6 Uhr in der Stefanskirche gelesen.

Redegewandte Damen werden zum Verkauf einer unter höchster Empfehlung stehenden Wohlfahrtsache sofort gesucht. Angenehme, dauernde Beschäftigung. Per. Vorf. Samstag 10-12 und 3-5 Uhr Geranienstraße 3, I. rechts.

Statt jeder besonderen Anzeige. Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss ist heute nachmittag 1/5 Uhr nun auch unser innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel Josef Simon Briefträger a. D. nach kurzer Krankheit sanft und gottgeben entschlafen.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser unvergesslichen, lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Johann Baptist Leiber, Braumeister im Alter von 69 Jahren, unerwartet rasch durch Herzschlag zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Kathol. Männerverein St. Stefan. Die vom Verein bestellte hl. Messe für unser verstorbenen Mitglied Adam Steinbrenner wird am nächsten Sonntag um 6 Uhr in der Stefanskirche gelesen.

Redegewandte Damen werden zum Verkauf einer unter höchster Empfehlung stehenden Wohlfahrtsache sofort gesucht. Angenehme, dauernde Beschäftigung. Per. Vorf. Samstag 10-12 und 3-5 Uhr Geranienstraße 3, I. rechts.